



Foto: Pieter Hugo

„Nollywood“. So wird die boomende Filmindustrie Nigerias genannt, die mittlerweile nach den USA und Indien die drittgrößte der Welt ist. Sie hat sich seit den 90er Jahren unabhängig von Regierungsgeldern entwickelt und produziert 500 bis 1000 low-budget Filme pro Jahr. Die Filme widmen sich Themen die den Alltag Nigerias bestimmen: AIDS, Korruption, Prostitution, Okkultismus, Gewalt, Romantik und Komödien. Der Fotograf Pieter Hugo war fasziniert von diesen Filmen und ihrer überbordenden Dramatik. Für seine Fotoserie bat er 50 Schauspieler, besonders eindruckliche Filmszenen nachzustellen.

Kein Zufall der Geschichte

Nigeria gilt mittlerweile neben den USA und Indien zu den produktivsten Filmstandorten der Welt. Durchschnittlich werden über tausend Filme pro Jahr hergestellt. Zwar konnte sich Nollywood, wie der nigerianische Film in Anlehnung an Hollywood bezeichnet wird, international noch nicht stark behaupten, ist aber beispielsweise bereits in der Berlinale vertreten. Zur Entstehungsgeschichte bestehen viele Irrtümer. Von J. Enoka Ayemba.

Bis heute wird vor allem außerhalb Nigerias behauptet, dass die Geschichte Nollywoods erst mit dem Jahr 1992 beginnt. In diesem Jahr erschien Kenneth Nnebue's epochaler Film *Living in Bondage*. So wird der falsche Eindruck vermittelt, die vorangegangene Periode sei von geringer oder überhaupt keiner Bedeutung in der Konstituierung der weltweit bekannten nigerianischen Videofilmindustrie gewesen.

Der Indigenization Act

Nigeria machte als ehemalige englische Kolonie andere Erfahrungen mit dem Medium Film als die vormals französisch kolonisierten Länder, in denen die französische Regierung auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts weiterhin versuchte, die Produktionsstrukturen des Filmsektors zu kontrollieren. Wichtig für die Filmgeschichte des Landes bis zur Entstehung der Videofilmindustrie waren die 1972 vom Militärregime durchgeführte Nationalisierung des Mediensektors und der kurz darauf erfolgte Einstieg des Yoruba Wandertheaters in die Filmbranche. Vom Indigenization Act des

Die Hinwendung des Yoruba-Wandertheaters zum Spielfilm Ende der 1970er Jahre gilt als Wendepunkt in der jungen Filmgeschichte Nigerias.

Militärregimes von General Yakubu Gowon, der 1966 durch einen Staatsstreich an die Macht gelangt war, waren fast alle Wirtschaftssektoren des Landes betroffen. In der Filmbranche kam es zunächst zu einer Neustrukturierung des Kinobetriebs. Mehr als 250 Kinosäle wechselten ihren Besitzer und wurden von nun an von Staatsangehörigen Nigerias geführt. Der nächste Schritt

auf dem Weg zur Nationalisierung der Filmindustrie erfolgte 1979 mit der Gründung der Nigerian Film Corporation (NFC), die zusammen mit der National Film Distribution Company (NFDC) in Jos, Plateau State im Zentrum Nigerias angesiedelt wurde.

Der Staat war in der Filmindustrie zudem mit der aus der Kolonialzeit geerbten Film Unit präsent, die aus der früheren British Colonial Film Unit hervorgegangen war. Ganz im Stil der Kolonialbehörden wurden Dokumentarfilme produziert, die sich Themen wie Landwirtschaft, Hygiene und Haushaltsführung widmeten, das nigerianische Publikum aber kaum erreichten, weil dieses nur einen eingeschränkten Zugang zum staatlichen Fernseh-





Der Fotobildband „Nollywood“ von Pieter Hugo ist erschienen im Prestel Verlag, München

hen oder zu den Kinos hatte. Die nigerianische Regierung beteiligte sich auch direkt an der Finanzierung von Spielfilmen. So wurde etwa *Shaihu Umar* (1976) von Adamu Halilu ausschließlich mit staatlichen Mitteln finanziert. Diese Zeit brachte den produktivsten Regisseur des sub-saharischen Afrikas hervor: Ola Balogun. Der frankophile Regisseur produzierte zwischen 1971 und 1984 mindestens einen Film pro Jahr, ab 1973 ausnahmslos in Spielfilmlänge. Diese Produktivität ist für manchen Filmhistoriker ein Ausdruck des Erfolges des Indigenization Act. Zunächst auf Nigeria beschränkt erreichten seine Filme später auch ein internationales Publikum

Eine neue Ära: Das Yoruba-Theater in der Filmproduktion

Kunstschaffende aus der Tradition des Yoruba-Wandertheaters wurden ab 1976 ein wichtiger Teil der nigerianischen Filmproduktion. Ihre Hinwendung zum Spielfilm – einigen Expertisen zufolge auch ein Ergebnis des

Indigenization Act – gilt gemeinhin als Wendepunkt in der jungen Filmgeschichte des afrikanischen Landes. Um das Jahr 1980 existierten etwa einhundert solcher mobiler Theatergruppen in ganz Nigeria, die ohne feste Spielorte auskamen. Nach den kommerziellen Fehlschlägen der ersten, meist englischsprachigen Filme aus Nigeria haben Schauspieler des Yoruba-Theaters dem nigerianischen Kino eine eigenständige Perspektive verliehen.

Der Übergang zur Videofilmindustrie:
Das Fernsehen als Impulsgeber

In der Geschichtsschreibung des Entwicklungsprozesses der nigerianischen Videofilmindustrie wird vor allem von nicht-nigerianischen Quellen die wichtige Phase zwischen 1984 bis 1991 entweder gänzlich ausgeblendet oder nur in aller Kürze abgehandelt.

Der unmittelbare Ursprung der Videofilmindustrie liegt im Fernsehen. Hier gingen vor allem Männer und Frauen voran, die bereits Anfang der 1980er Jahre vor allem im Schauspiel, der Produktion und Regie bei der NTA (Nigerian Television Authority) beschäftigt waren. Dort hatten sie in erster Linie an

zahlreichen Serien – meist Soap Operas – mitgewirkt, bevor sie anfangen, eigene Videofilme zu produzieren. *Mirror in the Sun*, *Behind the Clouds* oder *Victims* hießen einige dieser Soap Operas, die als Romanze-Dramen charakterisiert wurden. Für den Übergang von diesen Fernsehserien zur Videofilmindustrie steht beispielhaft die Arbeit des Regisseurs Zeb Ejiro. Für die NTA produzierte er von 1988 bis 1993 *Ripples*, eine der beliebtesten Seifenopern, bevor er sich endgültig der Videofilmindustrie zuwandte. Bevor die Soap Operas allerdings im staatlichen Fernsehen gezeigt wurden, hatte der regionale Fernsehsender WNTV (Western Nigerian Television) aus Ibadan bereits Ende der 1970er Jahre damit begonnen, Bühnenauftritte von Yoruba-Theater-Truppen aufzunehmen und auf seinen Kanälen zu übertragen.

Die unhaltbaren Arbeitsbedingungen bei der NTA, wegen der viele Angestellten den Sender verließen, waren ein weiterer wichtiger Faktor. Die NTA bezahlte sie miserabel und manchmal auch gar nicht, obwohl sie Werbeeinnahmen in

Millionenhöhen erzielte. Die Tatsache, dass viele Produzentinnen und Produzenten die NTA wegen der schlechten Behandlung durch das Management „freiwillig“ verließen, ist unbestritten. Viele andere aber wurden im Zuge einer vom Internationalen Währungsfonds (IWF) verordneten „Strukturanpassung“ des Fernsehens vor die Tür gesetzt. Viele der Ehemaligen wurden zu unabhängigen Produzentinnen und Produzenten, welche die einheimische Videofilmindustrie vorantrieben. Insofern wirkte die NTA auf höchst zwiespältige Weise als Katalysator dieses Kultursektors, indem sie einerseits Personal aus Produktion, Schauspiel und auch Technik freisetzte und andererseits für das technische und künstlerische Know-how sorgte, das für den Aufbau einer unabhängigen Videofilmindustrie notwendig war. Allerdings wäre es verkürzt, die Herausbildung und den Aufstieg der nigerianischen Videofilmindustrie lediglich aus dem staatlichen TV-System heraus erklären zu wollen. Nollywood ist mehr als eine Fortsetzung der für das Fernsehen produzierten Soaps.<

Die vom Internationalen Währungsfonds (IWF) verordnete „Strukturanpassung“ des Fernsehens machte aus ehemaligen Angestellten unabhängige Produzentinnen und Produzenten, die die einheimische Videofilmindustrie vorantrieben.

Julien Enoka Ayemba

ist in Kamerun geboren. Heute lebt und arbeitet er als Filmwissenschaftler und Kritiker in Berlin. Er ist u.a. Mitbegründer der antikolonialistischen Filmgruppe „Remember Resistance Berlin“. 2007 ist sein Buch über die nigerianische Videofilmindustrie erschienen, in dem er deren historischen Entstehungsprozess, sowie ihre gegenwärtige Lage, nachzeichnen versucht, um Nollywood in den filmwissenschaftlichen Diskurs zu etablieren.



Grafiker (38)